

Faszination des Pferdes

Sie wurden zu Gottheiten erhoben. Götter und Geister erwählten den Rücken der Rosse zum Thron, von dem aus sie die Welt und die Menschen regierten. Einige der sagenumwobenen Rösser sind Poseidon, Pegasus, Bukephalos, das Wunderross Bayard und Chiron, der Beste aller Zentauren.

In der Kunst ist die Darstellung des Pferdes von den Anfängen der künstlerischen Gestaltung bis in die Gegenwart durchgängig verfolgbar. Das liegt nicht nur am „Adel“ des Pferdes, sondern an der besonderen Beziehung Mensch-Pferd, das er zu seinem Gefährten gemacht hat und schicksalhaft mit ihm verbunden ist. Sie ist mit keinem anderen Tier in dieser Intensität und dieser Vielfalt vergleichbar.

Bereits in den frühen steinzeitlichen Höhlenmalereien finden sich Pferdedarstellungen, die sehr eindrucksvoll sind, und auf die hoch entwickelte Beobachtungsgabe und Darstellungskraft der damaligen Ureinwohner hinweisen. Erst nach der Domestikation des Pferdes, nachdem es zum Gefährten des Menschen geworden ist, im 2. Jahrtausend v. Chr. finden sich regelrechte Bildwerke und zeigen das Pferd in Verbindung mit dem Menschen.



◀ Alexander der Große mit Bukephalos (Alexandermosaik)

Von solchen künstlerischen Zeugnissen her lässt sich eine eigentliche Kunstgeschichte des Pferdes ableiten, die vier Jahrtausende umspannt und in der Plastik, der Malerei und in der Kleinkunst ihren Niederschlag findet. Anfangs dominierte die Reliefdarstellung, in der Antike erfolgte zunehmend die plastische Gestaltung. Im Mittelalter und in der Neuzeit nahm die malerische Behandlung des Themas immer breiteren Raum ein. Jede Kunstrichtung beschäftigte sich gleich intensiv mit dem Thema und führte es im jeweiligen Stil aus. In den Arbeiten aller Künstler, gleich welcher Epoche sie angehören, kommt immer wieder die Schönheit, die Erhabenheit, die Eleganz der Bewegungen, die Kraft und die Harmonie des Körperbaus zum Ausdruck.

Schriftsteller und Dichter preisen das Pferd durch die Jahrhunderte hindurch, von der Antike bis in die Neuzeit, als „höheres“ Wesen, welches in der Tierwelt den höchsten Rang einnimmt und (außer dem Hund) das einzige Tier ist, welches intensive und hochwertige Beziehung zum Menschen aufgenommen hat. In der Antike nimmt es eine überirdische Stellung ein und wird mit den Göttern in Verbindung gebracht, ja z.T. sogar auf eine göttliche Ebene gestellt. In vielen Sagen spielt es eine zentrale Rolle. Im Mittelalter wird seine herausragende Rolle im Rittertum gepriesen.

Der mutige Einsatz im Kampf und in den Reiterschlachten ist Gegenstand eingehender, heldenhafter Schilderungen, in denen das Pferd als treuer und mutiger Kampfkamerad dargestellt wird. In der Neuzeit beschäftigt sich die Literatur mehr mit dem Pferd als Kamerad des Menschen im täglichen Leben, bei der Arbeit als Zugtier auf dem Land und in der Stadt, bei der Jagd, im Sport, als Partner im täglichen Leben, aber auch sehr intensiv mit der Seele und der Psyche des Tieres.



Insgesamt verherrlichen die meisten Schriftsteller in der alten und neuen Literatur das Pferd in bald blumenreich schwelgender, bald philosophisch-metaphysischer Weise und schildern die Schönheit und den Adel des Tieres und preisen die Harmonie der Partnerschaft zwischen Mensch und Pferd.

Im Zeitraum des Bestehens des RV Durlach hatte das Pferd bis zum Ende des II. Weltkrieges eine zentrale-lebenswichtige Position in unserem Leben. Vor allem als Arbeits- und Reittier erbrachte es unglaubliche Leistungen. Dabei zeigte es sich immer geduldig und einsatzbereit.

Ob es sich um schwere Arbeiten auf dem Feld oder im Wald, ob es sich beim Einsatz im Krieg auf dem Schlachtfeld oder im Sport handelte, immer war es dienstbar unter völliger Hingabe zu dem Herrn, beruhend auf einem tief greifenden gegenseitigem Vertrauensverhältnis.



▶ Napoleon Bonaparte beim Überschreiten der Alpen am Großen Sankt Bernhard Gemälde des französischen Historienmalers Jacques-Louis David



Die Situation hat sich seit dem Ende des II. Weltkrieges grundsätzlich geändert. Die früher an das Pferd gestellten hohen Anforderungen haben sich mit der fortschreitenden Technisierung erübrigt. Maschinen übernahmen die Arbeit des Pferdes. Das Pferd wurde nicht mehr gebraucht, die Technik erleichterte dem Menschen die Arbeit. Zunächst schien es so, als sei das Pferd vom Aussterben bedroht. Der Pferdebestand in Deutschland nahm zusehends ab, einige Pferderassen verschwanden.

Gott sei Dank hat die Entwicklung einen anderen Verlauf genommen. Die Liebe des Menschen zu dem edlen Tier ist geblieben und hat sich durchgesetzt. Das Freundschafts- und Kameradschafts-Verhältnis zwischen Mensch und Pferd hat Bestand. Der Mensch erfreut sich heute nach wie vor an der Schönheit und Erhabenheit des Pferdes und betrachtet es als Partner in seiner freien Zeit.

Die Pferdezucht ist entsprechend ausgerichtet. Der Mensch nutzt alle Eigenschaften, die der Körper, die Seele und die Psyche des Pferdes bieten: im Sport, beim Reiten in der Natur, beim Wander- und Distanzreiten, in der Akrobatik, bei der Repräsentation und in der Kunst.

Dabei ist das Pferd ein lebenswerter Partner geblieben und dient weiterhin hingebungsvoll seinem Freund - dem Menschen.

Prof. Dr. med. H.-J. Fernholz ist seit 1978 Mitglied des RVD, von 1979 bis 1981 war er 1. Vorstand.

David O'Connor, Olympiasieger 2000 im Einzelwettbewerb der Vielseitigkeit

Reiten ist ein kompliziertes Puzzle, das die Menschheit in den letzten 3000 Jahren beschäftigt hat. Zweifellos ist das Pferd in der Hand des Menschen im Krieg, als Transportmittel, in der Landwirtschaft aufgeblüht, aber oft hat es dafür einen hohen Preis gezahlt. Nachdem es für diese drei Aufgaben kaum noch gebraucht wird, kann sich das Pferd jetzt darauf konzentrieren, was es vom Menschen höchstwahrscheinlich immer schon gewollt hat: Gesellschaft, Vertrauen und Nahrung. „Biete Arbeit gegen Verpflegung“ ist in Verbindung mit Pferden nicht nur einfach daher gesagt.

Kommunikation zwischen unterschiedlichen Spezies – ganz besonders in der Partnerschaft zwischen Pferd und Mensch – ist niemals einfach. Sie erfordert Einsichten, die uns nicht nur helfen, mit unseren Mitmenschen besser umzugehen, sondern auch unseren Pferden partnerschaftlich gegenüber zu treten.

Das Paradies der Reiterei ist erreicht, wenn die Kommunikation so fein abgestimmt ist, dass zwei Köpfe das Gleiche denken.

Für mich ist diese Herausforderung wie ein Puzzle. Wenn ich nicht alle Teile zusammen habe, kann ich es nicht beenden – auch nicht, mit viel Glück. Die einzelnen Teile zu bewältigen, ist das übergeordnete Ziel jeder Partnerschaft.

Auszug aus dem Vorwort des Buches „Springreiten mit System“ von Linda Allen



Dressur



Die Dressur ist die Basis für die Grundausbildung der Pferde in sämtlichen Disziplinen. Das Pferd wird in seinen natürlichen Veranlagungen (Gangwerk, Durchlässigkeit) geschult, verfeinert und verbessert. Die Muskulatur soll aufgebaut und trainiert werden, so dass sich das Pferd ohne Probleme mit dem zusätzlichen Reiter- gewicht ausbalancieren kann. Dies ist ein wichtiger, gesundheitlicher Aspekt, der leider häufig außer acht gelassen wird.

Durch die ganze Dressurarbeit zieht sich wie ein roter Faden die sogenannte Skala der Ausbildung: Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichten und Versammlung.

Takt und Losgelassenheit bilden die Grundvoraussetzungen der Ausbildung. Aus der Losgelassenheit entwickelt sich die sichere Anlehnung. Hat man die leichte Anlehnung zum Pferdemaul gewonnen, kann der Schwung des Pferdes entwickelt werden. Im schwingvollen Vorwärtsreiten gelingt es, das Pferd gerade zu richten. Und erst das gerade gerichtete Pferd erlaubt uns, die größtmögliche Versammlung herbeizuführen.

Takt

Reinheit der Gänge, zeitliches und räumliches Gleichmaß der Bewegungen in den drei Grundgangarten. Dies ist der erste Pfeiler der Grundausbildung. Geht das Pferd taktmäßig und kommt der Reiter zum Treiben, so entspannt das Pferd bei tiefer Halseinstellung seine Hals- und Rücken-muskulatur und die Hinterhand kann vermehrt herangeholt werden. Die Bewegungen werden raumgreifender.

◀ Wir Danken Karen Hamdan auch für dieses Bild. Stella Luna und Karen auf einem Turnier in Miami.

Losgelassenheit

Man erkennt die Losgelassenheit am schwingenden Rücken, der dem Reiter einen tiefen geschmeidigen Sitz ermöglicht. Das Pferd bewegt sich taktmäßig, ohne eilig zu werden, nimmt die Hilfen des Reiters an, kaut entspannt ab und trägt seinen Schweif locker pendelnd.

Anlehnung

Geht das Pferd losgelassen, so kann die Schubkraft der Hinterhand über den schwingenden Rücken bei nachgebendem Genick in die ruhig aushaltende Reiterhand hineinwirken. Der Reiter hat in beiden Händen eine gleichmäßig starke Anlehnung zum Pferdemaul. Ohne Anlehnung ist das Reiten von Lektionen nicht möglich.

Schwung

Schwung wird nur in den Gängen Trab und Galopp entwickelt, da es hier eine Schwebephase gibt. Er zeigt sich im elastischen Abfußen der Hinterhand, welches sich auf die gesamte Vorwärtstendenz auswirkt und das Pferd vermehrt unter den Schwerpunkt treten lässt. Diese Veranlagung ist nicht immer von Natur aus gegeben, kann aber durch eine gute Ausbildung entwickelt und gefördert werden.



◀ Dressurstunde auf dem Außenplatz

Geraderichtung

Geraderichtende Arbeit ist eine unerlässliche Aufgabe des Dressurreitens. Sie verhindert einseitige Belastungen und Verspannungen der Halsmuskulatur, die zu Verwerfungen im Genick führen, wodurch der Schwung der Hinterhand gebrochen wird. Das richtig gerade gerichtete Pferd ist:

- auf einer geraden Linie in seiner Längsachse gerade,
- auf einer gebogenen Linie in der Längsachse dieser Linie so angepasst, dass die Hintehufe auf die Spuren der Vorderhufe fußen.

Die größte Bedeutung der gerade richtenden Biegearbeit kommt der größeren Gelenkigkeit der Hanken, des Hüft- und Kniegelenkes zu. Diese sind die kräftigsten Gelenke der Hinterhand, entlasten die Sprunggelenke und erlauben so eine Verbesserung der Schub- und Tragkraft.

Versammlung

Zunehmende Biegsamkeit in den Hanken ermöglicht ein „Zusammenschieben“ des Pferdes: die Hinterhand des Pferdes tritt weiter unter den Schwerpunkt und nimmt vermehrt Last auf, die Kruppe senkt sich. Die Vorhand richtet sich entsprechend auf, die Wölbung des Halses soll im Einklang mit der Hankenbeugung stehen und eine sehr feine, leichte Anlehnung an die Reiterhand ermöglichen..

Natürlich ist die Dressur auch eine Turniersdisziplin. Das Pferd und der Reiter bekommen Noten von 0 (nicht gezeigt) bis 10 (ausgezeichnet). Die Benotung erfolgt entweder für die gesamte Aufgabe oder es gibt eine Gesamtnote, die sich aus der Bewertung der einzelnen Lektionen ergibt. Die Prüfungen werden in einem Dressurviereck (20m x 40m oder 20m x 60m) abgehalten. Je nachdem wie es die Aufgabe verlangt, wird sie einzeln oder mit max. vier Reitern geritten. Die Reihenfolge der zu zeigenden Lektionen ist vorgegeben und nur in einer Kür selbst zugestalten.



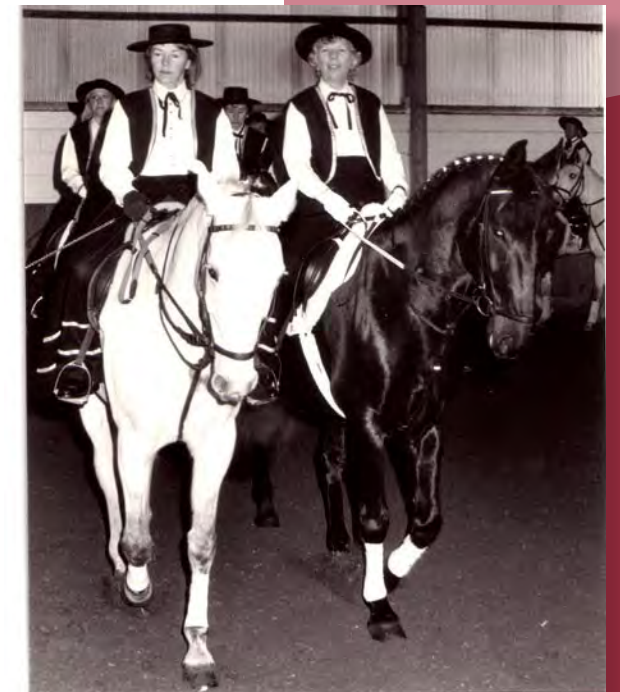
Bewertet werden Sitz und Eingebung des Reiters, die Rittigkeit und die Bewegung des Pferdes sowie die Ausführung der einzelnen Lektionen.

Dressurreiten im Reiterverein Durlach

Auch wenn es zumindest derzeit nur wenige „Dressur-Cracks“ in unserem Verein gibt, wird doch die Basisarbeit gefördert. Die regelmäßige Teilnahme an den gut besuchten Dressurstunden vermittelt den Reitern aller Altersklassen Grundlagen und eine weiterführende Ausbildung der eigenen Fähigkeiten und der ihrer Pferde.

Wurde früher auch mal von den Springreitern eine Dressurprüfung auf dem Turnier bestritten, oder auch umgekehrt, so spezialisieren sich heute die meisten Reiter entweder auf das Springen oder auf die Dressur.

Eine gute Dressurausbildung ist auch die Grundlage für die verschiedenen Quadrillen, die für unsere Vorführungen beim Weihnachtsreiten oder runden Geburtstagen einstudiert werden.



Damen-Geburtstags-Quadrille ▶



Springreiten

Das Springreiten ist eine Disziplin der Reiterei, bei der Pferd und Reiter einen festgelegten Parcours überwinden. Dieser besteht aus verschiedenen Hindernissen, bei denen es sich um Hochweitsprünge (z.B. Oxe, Triplebarre) oder um Steilsprünge handelt.

Beim Springreiten gibt es verschiedene Klassen, die sich in der Höhe und der Schwierigkeit der Sprünge unterscheiden. Wer in welcher Klasse starten darf, ergibt sich aus der Leistungsklasse des Reiters, die er sich durch Ablegen einer Prüfung zum Deutschen Reitabzeichen und durch Erfolge erarbeitet.

Anforderungen laut LPO 2008 (Leistungs-Prüfungs-Ordnung) im Springparcours:

Abmessungen und Anzahl der Hindernisse:

Klasse	Höhe/Weite Wassergraben	Anzahl		Anzahl max.
		i.Freien	Halle	
E	0,85 m	7	6	-
A*	0,95 m	7	6	-
A**	1,05 m	7	6	2,50
L	1,15 m	8	7	3,00
M*	1,25 m	9	8	3,50
M**	1,35 m	10	9	4,00
S*	1,40 m	10	9	4,10
S**	1,45 m	10	9	4,30
S***	1,50 m	11	10	4,50
S****	1,55 M	11	10	4,50

Es sind jeweils Abweichungen von bis zu +/- 5 cm in der Höhe und -10 cm/+20 cm (ab Klasse S Weite beliebig) in der Weite zulässig.
Kombinationen umfassen 2 oder 3 Sprünge mit (je nach Klasse) festgelegten Distanzen von Sprung zu Sprung.

Springprüfungen werden nach unterschiedlichen Wertungsarten durchgeführt:
Fehler-/Zeit-Springen, Zeitspringen, Stil- oder Punkte-springen.

In einem Fehler-/Zeitspringen werden je Abwurf 4 Strafpunkten vermerkt. Ein Verweigern (Stehenbleiben des Pferdes vor dem Hindernis) wird ebenfalls mit 4 Strafpunkten bestraft. Bei Überschreiten der vorgegebenen Zeit werden national pro angefangene Sekunde ¼ Strafpunkt und international 1 Strafpunkt angerechnet. Gewonnen hat der Teilnehmer mit der geringsten Fehlerzahl. Sollte es hierbei zu einer Übereinstimmung kommen, entscheidet entweder die schnellste Zeit oder es wird ein Stechen geritten.
Bei einem Zeitspringen werden die Fehler (Abwurf oder Verweigern) in Sekunden umgerechnet und zur



Jutta Werner mit Hercules auf dem Durlacher Reitturnier 2007

Springreiten

gebrauchten Zeit hinzuaddiert.

Beim Punktespringen sind den Hindernissen fortlaufend Punkte zugeordnet, die für die Wertung addiert werden. Für den letzten Sprung kann alternativ ein Joker mit höherem Schwierigkeitsgrad und doppelter Punktzahl angeboten werden.

Bei einem Stilspringen wird die Art, wie die Hindernisse überwunden werden, benotet, wobei hierbei der Reiter bewertet wird. Die Notenspanne reicht von 0 – 10. Fehler werden mit dem Abzug von 0,5 Punkten von der Grundnote bestraft. Die erste Verweigerung wird ebenfalls mit 0,5 Punkten bestraft, die 2. bereits mit 1,0 Punkten und die 3. Verweigerung führt zum Ausschluss.

Um junge Pferde (4- 6 jährig) behutsam an den Sport zu gewöhnen gibt es so genannte Springpferdeprüfungen. Hierbei wird das Pferd in seiner Eignung zum Springpferd beurteilt. Es gibt ebenfalls Noten von 0 – 10.



In Durlach

hat der Springsport eine lange Tradition.

Regelmäßig werden Unterrichtsstunden mit turniererfahrenen Ausbildern angeboten.

Während des ganzen Jahres als wöchentliche Unterrichtseinheit oder in der Winterarbeit auch als mehrtägige Kurse. Dabei können die Vereinsmitglieder sich und ihre Pferde in allen Schwierigkeitsgraden weiterbilden lassen.

Unsere Springreiter aller Altersklassen starten regelmäßig mit Erfolg auf den ländlichen Turnieren hier in der Region.

Zwei von ihnen nehmen aber auch längere Anfahrtswege in Kauf – sie starten im Rahmen der „Ambassador-Tour“ (früher „Veteran Jumping Riders“) auf internationalen Turnieren in ganz Europa:

Karl Meid, im ganzen „Ländle“ anerkannter Hufschmied aus Durlach, der seit 1951 mit verschiedenen Pferde immer wieder sehr erfolgreich unseren Verein vertritt - er errang in der Region Erfolge bis zur Klasse M und vertrat als Senioren-Reiter häufig die deutschen Farben, u.a. Sieger im Großen Preis von La Baule und mehrmaliger Sieger im Nationenpreis mit der Deutschen Equipe.

Helmut Schwander, der vor 50 Jahren beim Jubiläumsturnier des Reitvereins Durlach sein erstes Turnier ritt, startete in Springen bis zur Klasse S. Seit 1998 nimmt er an der internationalen Senioren-Tour teil. Im Jahr 2000 wurde er in Barcelona auf seiner Stute Capitesse mit der deutschen Mannschaft Europameister.

◀ Springstunde mit Walter Stein



Karl Meid mit Soho beim ▲



Helmut Schwander in Barcelona Turnier in ▲
Durlach

Vielseitigkeit



Technik-Schnelligkeit-Ausdauer und das Wichtigste: Vertrauen in die gemeinsame Stärke!

Vielseitigkeitsreiterei (ursprünglich als Military bezeichnet) entstand aus dem Ausbildungsprogramm der Kavallerie. Sie ist die Kombination aus Dressur, Geländereiten und Springreiten. Alles also Fähigkeiten und Eigenschaften, die dem Naturell des Pferdes entsprechen. Viel Zuwendung ist erforderlich, um im täglichen Training aus Pferd und Reiter über Jahre hinaus ein echtes Team zu formen, bei dem jeder die Stärken und Schwächen des anderen ganz genau kennenlernt und gegenseitiges Vertrauen wächst!

Die erste Prüfung bei einem Drei-Tage-Event ist stets die Dressur. Viele Dressurreiter der Weltspitze haben ihre Karriere in der Vielseitigkeitsreiterei begonnen (z.B. Dr. Reiner Klimke).

Am zweiten Tag folgt der Geländeritt. Dieser besteht aus vier Phasen mit Rennbahn, zwei Wegestrecken und Querfeldeinstrecke mit



◀ Bettina Hoy in Aachen Foto:www.aachen2006.de

natürlichen Hindernissen. In einer Pause nach der Ankunft entscheiden Tierärzte bei der Verfassungsprüfung, ob die Prüfung ohne Risiko für das Pferd fortgesetzt werden kann. Wichtig dabei ist vor allem die Ausdauer von Reiter und Pferd, aber auch das Zeitgefühl des Reiters, denn das Überschreiten der vorgegebenen Zeit ergibt die individuellen Strafpunkte. andererseits gibt es keine Vorteile für schnelleres Reiten.

Am dritten Tag wird der Springparcours mit bis zu 1.25 m hohen Hindernissen absolviert.

Gewertet wird in allen Prüfungen nach Strafpunkten, Sieger ist der Teilnehmer mit der geringsten Strafpunktzahl.

Vielseitigkeit im Reitverein Durlach

Während früher in der Region viele kleinere Vielseitigkeitsprüfungen im Rahmen der regionalen Turniere ausgerichtet wurden, haben sich heutzutage die Anforderungen sowohl an die Veranstalter als auch an die Reiter soweit erhöht, daß Vielseitigkeitsturniere nur noch von spezialisierten Vereinen angeboten werden können, die über die entsprechenden Geländestrecken verfügen.

Erfolgreichster Vertreter unseres Vereines in dieser Disziplin ist Dr. Peter Zippelius, der mit „Percy“ zwischen 1994 und 1999 sechs mal Teilnehmer bei den Deutschen Meisterschaften war, einmal Badischer Meister. Im Jahr 2004 war er mit „Blue Diamond“ Badischer Meister.

Westernreiten

Das Westernreiten entstand aus der Arbeit der Cowboys. Die Arbeit auf der Ranch stellte ganz gewisse Ansprüche an Pferd und Reiter.

Die Pferde benötigen eine sehr gute Ausdauer und müssen ein „gemütliches“ Sitzgefühl vermitteln, da die Cowboys häufig stundenlang nicht aus dem Sattel kommen.

Trittsicherheit und ein ausgewogenes Temperament zeichnen sie aus. Sie sollen robust und trotzdem sehr feinfühlig sein. Sensibilität ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, denn der Cowboy hat normalerweise nur eine Hand frei und muss somit in der Lage sein, sein Pferd mit der freien Hand sowie über den Schenkeldruck zu dirigieren.

Das A und O ist aber das selbstständige Arbeiten der Pferde. Sie müssen erraten können, was die Herde als nächstes vorhat.

Das heutige Cowboypferd wünscht man sich im quadratischen Rahmen und mit einem max. Stockmaß von 155 cm. Einige bekannte Pferderassen sind z. B. „Quarter“ und „Paint horses“.

In Deutschland werden die Westernreiter z.B. durch die EWU (Erste Westernreiter Union Deutschland) vertreten. Die EWU ist der größte Westernverband in Europa und Deutschland. Auf den, von der EWU ausgerichteten Turnieren, werden hochkarätiger Leistungssport sowie auch der Breitensport gefördert. Hierfür werden die Teilnehmer in verschiedene Leistungsklassen gegliedert und haben die Möglichkeit, in verschiedenen Disziplinen zu starten.

Um einheitliche Kriterien für die Ausbildung zu schaffen, schloss sich die EWU der Prüfungs-

ordnung der FN an. In diesem Zuge entstand auch eine Ausbildungsskala für Pferde. Diese

Skala ist an die von der FN herausgegebenen Skala gekoppelt.

Für den Turniersport entwickelten sich viele einzelne Disziplinen mit unterschiedlichen Anforderungen.

Einige Beispiele:

Reining (Dressur im Westernsattel)

Western Pleasure (Eignungsprüfung)

Westernhorsemanship (Bewertung des Reiters)

Pleasure Trail (Geschicklichkeitsprüfung)

Westernriding (englischer Sattel und Zäumung)

Cutting (Arbeit an der Herde)

Barrel Race (ausschließlich Frauen)

Superhorse

Diese Disziplin wird nur von der EWU angeboten und setzt ein vielseitiges Pferd voraus. Die Prüfung setzt sich aus Reining, Trail, Pleasure und Western Riding zusammen.

Im Reitverein Durlach gibt es derzeit keine Westernreiter.



Distanzreiten



Distanzreiten ist Marathon zu Pferde. Und da Pferde vier Beine haben, laufen sie auch bis zur vierfachen Distanz, also 160 km, dem klassischen Hundertmeiler!

Distanzritte unterteilt man in:

EFR (Einführungsritte bis 39 km)

KDR (Kurze Distanzritte bis 59 km)

MDR (mittlere Distanzritte bis 79 km)

LDR (Lange Distanzritte bis 169 km)

MTR (Mehrertagesritte über verschiedene Tage und unterschiedliche Streckenlängen)

EFR: dürfen nur in begrenztem Tempo (T5 oder T6) ausgeschrieben werden. Gewertet wird nach Leistungsklassen, Pulswerten oder Kombinationen daraus.

KDR: werden tempobegrenzt und tempofrei (der Schnellste gewinnt) ausgeschrieben.

MDR, LDR: werden immer tempofrei (der Schnellste gewinnt) ausgeschrieben.

Pferde aller Rassen dürfen ab 5 Jahren an Distanzritten teilnehmen, vorausgesetzt, daß sie den Zahnwechsel völlig abgeschlossen haben.

In dieser Disziplin zählt wirklich nur die reine Leistung und die Entscheidung der Tierärzte ist deshalb unanfechtbar.

Trotzdem verdient die Ausrüstung unsere besondere Aufmerksamkeit. Schlecht sitzende oder unnötige Ausrüstung hat auf normalen Ausritten noch keine Auswirkungen, aber beim Distanzreiten trennt sich schnell die Spreu vom Weizen und alles was vielleicht sonst nur zu kleinen Unannehmlichkeiten führt, wirkt sich jetzt in Sattel-, Gurtdruck und Scheuerstellen bei Pferd und Reiter aus und führt damit unweigerlich zum Ausscheiden oder Abbrechen eines Distanzrittes.

Wanderreiten

Als Wanderreiten bezeichnet man mehrtägige Wanderungen zu Pferd.

Im Mittelpunkt stehen dabei das Naturerlebnis, die langsame, ursprüngliche und umweltfreundliche Art des Reisens, das bessere Kennenlernen sowohl der Landschaft hinter der Haustür mit ihren kleinen Sehenswürdigkeiten, als auch des Pferdes, mit dem man beim Wanderreiten den ganzen Tag zusammen ist und von dessen Wohlergehen das Ankommen am Ziel entscheidend abhängt.

Übernachtet wird beim Wanderreiten unter freiem Himmel, beim Bauern, in Zelten oder auf Pferdehöfen, die Übernachtungsmöglichkeit für Pferd und Reiter bieten. Das Gepäck wird entweder auf dem Reitpferd in Satteltaschen vor und hinter dem Sattel transportiert oder auf einem mitgeführten Packpferd.

Wanderreiten gilt als die älteste Form der Nutzung des Pferdes durch den Menschen. Es setzt ein ausgebildetes, gehorsames und verkehrssicheres Pferd voraus, fördert aber auch dessen Selbständigkeit und erlaubt dem Reiter dadurch die intensivste „Zwiesprache“ mit seinem Reittier.

Als Wanderreitpferd eignen sich besonders die naturbelassenen Reitpferderassen (Robustpferde), Kleinpferde und Araber, aber auch Warmblüter und sogar Mulis. Wichtig für das Wanderpferd ist vor allem (neben der mentalen Eignung) ausreichende Tragfähigkeit des Rückens und ein stabiles Fundament, sowie gesunde Beine.

Wanderritt zum Mönchshof (Gaggenau-Moosbronn) im August 2008
im Vordergrund Alina Walter (Jugendwart) auf „Ainett“- eine der „Blonden“
Gutshof Spoth



Freizeitreiten



Freizeitreiten und Freizeitreiter sind einerseits Sammelbegriffe für das Reiten in der freien Natur (als Gegenpol zum Dressur- oder Springreiten), andererseits bezeichnet Freizeitreiten eine ganz spezifische Haltung dem Pferd gegenüber und einen entsprechenden Umgang mit dem Pferd.

Charakteristisch für das Freizeitreiten ist der Anspruch der Reiter,

- pferdegerecht zu reiten
- die Pferde artgerecht zu halten und zu versorgen

Reiten wird als Freizeitbeschäftigung betrachtet, die nicht nur dem Menschen gefallen, sondern auch dem Pferd gerecht werden soll. Die Beziehung zwischen Mensch und Pferd, und die Achtung der Natur haben dabei eine besondere Bedeutung.

Turniere und Erfolge sind eher unwichtig. Es gibt aber durchaus Freizeitreiter, die hohe Leistungen erbringen z.B. beim Distanzreiten, Tölt-Turnier mit Islandpferden, Westernturnier, extremen Wanderritten, in der Freiheitsdressur oder in der Zucht.



◀ Ausritt im Herbst 2007 nach Weingarten

Reitstil

Freizeitreiten vereinigt unter obiger Haltung unterschiedliche Reitweisen. Einen wichtigen Stellenwert nehmen die Beschäftigung mit dem Pferd und die Bodenarbeit ein. Starke Einflüsse kommen aus dem Westernreiten, der Islandpferdereiterei, der iberischen Reitweise mit ihrer sanften und partnerschaftlichen Reitlehre. Ebenso vom „Tellington-Touch“, einer Körperarbeit nach Linda Tellington-Jones für Pferd und Reiter (siehe: Feldenkrais) und dem „Leichten Reiten“ (Ursula Bruns) –meist in angepasster Kombination und Spielarten, selten in Reinkultur, angewandt.

Der Ausbildungsstand ist sowohl bei Reitern als auch bei den Pferden höchst unterschiedlich –von „exzellent gymnastiziert“ bis „einfach draufsitzen“.

Freizeitpferde werden in der Regel im Gelände geritten (Wanderreiten).

Freizeitreiter in Durlach

fühlen sich wohl auf dem Gutshof Spoth in der Nachbarschaft des Reitvereins, auf dem alle Pferderassen zu finden sind, unter anderem etwa 20 Haflinger.

Der Fahrspport

Der Fahrspport

In Deutschland boomt, ob Freizeitfahrer oder Turnierfahrer, in den letzten Jahren haben sich immer mehr Pferdebegeisterte dieser Disziplin zugewandt. Einspännig, zweispännig, vierspännig, Tandem, Random, Pferde oder Ponys - alles ist möglich.



Stefan Schottmüller mit seinem Gespann

Im Turniersport gibt es Dressurprüfungen, Geländeprüfungen, Hindernisfahren und die Kombinierten Wertungen aus allen drei Prüfungen.

In der Dressur stehen die Gymnastizierung des Pferdes und die Überprüfung des Ausbildungsstandes im Vordergrund.

Beim Hindernisfahren durch einen Kegelparcours wird Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Gehorsam und Durchlässigkeit der Pferde abgefragt.

Herzstück eines jeden Fahrturniers ist die Geländeprüfung. Der Fahrt durch die Hindernisse gehen in der Regel Wegestrecken voraus.

Länge der Strecke, Anzahl der Phasen und Hindernisse richten sich nach den Anforderungen in der jeweiligen Turnierklasse.

Fahrspport in Durlach

Früher gab es viele Fahrpferde bei den Fuhrunternehmen in Durlach – abends wurden dann diese Pferde, die tagsüber die schwere Arbeit verrichteten, von den Reitern trainiert - man wollte schließlich am Wochenende zu den Springturnieren der befreundeten Reitvereine in der Umgebung (z.T. ist man mit der Kutsche hingefahren).

Nach der Umstellung von Pferdefuhrwerken auf Lastwagen gab es keine Gespanne mehr beim RV Durlach. Ein Grund hierfür ist sicherlich auch die Lage unseres Vereins. Durch die Stadtnähe und die dichte Besiedelung gibt es keine geeigneten Fahrwege. Pferde und Kutsche müßten erst verladen und in „fahrfreundliche“ Gebiete transportiert werden.



„Fritz“, das letzte Fahrpferd der Güterbestätterei Hummel, wird in den Ruhestand verabschiedet. Vor dem 1. Weltkrieg standen dort 16 Pferde im Stall. Damals wurde vom „Zündhüttele“ zum Güterbahnhof sechsspännig gefahren. Durlacher Tagblatt, 17.10.1964

Von der Art und Weise Pferde zu transportieren...



▲ Aufnahme aus dem Terra-Magica-Bildband „Lachende Kamera“, abgebildet im Unimog Ratgeber, März 1965



▲ Vereinseigener Transporter für gemeinsame Turnierfahrten der Vereinsmitglieder (1958)
Auf der Rampe Reitlehrer Theo Müller, unten Helmut Schwander, jun.



▲ Der Durlacher Fuhrbetrieb Hummel nutzt seinen modernen Unimog Tieflader als Pferdetransporter. Rolf Höke und Erich Schwander verladen „Gloria“ Unimog Ratgeber, März 1965



▲ Ausschnitt aus dem Fahrzeugpark der Teilnehmer beim internationalen Turnier im Juni 2008

Ketterer
Vorreiter im Fahrzeugbau

Besuchen Sie unsere Website
www.ketterer-trucks.de

Damit reisen Pferdefreunde.

Ketterer Professional Doppel PopOut

Die beeindruckenden Raumwunder. Exzellente Fahrzeugbautechnik und exklusives Design verbinden sich zu Transportern, die Räume bis ins Kleinste ausnutzen, hochwertigste Materialien verwenden und in individuellen Farbkombinationen ihren Charakter zeigen.

Ketterer Spezialfahrzeuge AG | Essostr. 16-18 | D-76187 Karlsruhe
T: +49-721-160 83-0 | F: +49-721-160 83-16 | info@ketterer-trucks.de | www.ketterer-trucks.de

Hans Günter Winkler

eine Legende des Sports



- Halla, meine Pferde und ich**
...eine außergewöhnliche Autobiographie
- Der Lebensweg des erfolgreichsten Springreiters der Welt – Hans Günter Winkler
 - Lebendige und fesselnde Schilderungen seiner Erlebnisse auf internationalen Turnierplätzen
 - Bewegende Geschichten um seine Pferde: vom ersten Pony über die „Wunderstute Halla“ bis zu „Orient“ und „Torphy“
 - Winklers Engagement für den deutschen Reitsport bis ins heutige hohe Alter

Online-Shopping
www.fnverlag.de

FNverlag
Fachkompetenz rund ums Pferd

Postfach 11 03 63
48205 Warendorf
→ Tel. 02581 6362-154 / -254
Fax 02581 6362-212

KANNE
FERMENTGETREIDE®

für Kraft, Temperament und Ausdauer

Voltigieren

Voltigieren ist das Turnen auf einem galoppierenden Pferd.

Diese Definition weckt in den meisten Menschen unweigerlich Zirkus-Assoziationen und wenige andere fühlen sich an eindrucksvolle Szenen alter Western-Filme erinnert. Beides ist gleichermaßen weit entfernt von dem Sport, den die Athleten selbst als Voltigieren bezeichnen. Und auch mit den Kinder in Strumpfhosen, die erst einmal lernen sollen auf dem Pferd zu sitzen, weil sie noch zu klein sind, um „richtig“ zu reiten, hat der eigentliche Voltigiersport reichlich wenig zu tun.

Beim Voltigieren geht es vielmehr darum, sauber und weich Turn- und Akrobatik-Übungen auf einem Pferd auszuführen, wobei die besondere Herausforderung darin besteht, dies zu tun, nicht obwohl das Pferd galoppiert und demzufolge alles wackelt, sondern gerade deswegen.

Voltigieren kann als Mannschafts- und als Individualsportart betrieben werden. In beiden Fällen gibt es im Leistungssportbereich verschiedene Klassen, in denen die Voltigierer miteinander konkurrieren. Ein reguläres Wettkampfprogramm im Voltigieren umfasst eine Pflicht, bestehend aus sechs vorgegebenen Übungen, und eine Kür.

Die Pflichtübungen sind dem jeweiligen Leistungsniveau der Voltigierer angepasst und müssen von jedem Teilnehmer einzeln gezeigt werden.

In der Kür bleibt die Wahl der Übungen, weitgehend den Voltigierern überlassen. Es ist lediglich ein gewisser Rahmen abgesteckt, an den sich alle Teilnehmer halten müssen. So dürfen in einer Gruppen-Kür bis zu drei Voltigierer gemeinsam auf dem Pferd turnen, wobei immer mindestens zwei direkten Körperkontakt mit dem Pferd haben müssen.

Voltigieren in Durlach

Das Voltigieren im RVD hat eine lange Tradition.

In früheren Jahren gab es im Reiterverein eine für uns heute nicht mehr überschaubare Fülle von Spielgruppen, auf einer im Rückblick ebenfalls sehr großen Anzahl an Pferden. Unsere Recherchen haben folgende Namen ergeben: Roberto, Julischka, Elena, Mambrino, Sigg, Herkules, Quicky und Grille.

Für das Voltigieren, wie wir es heute im Reiterverein Durlach kennen, gab es im Wesentlichen zwei prägende Ereignisse. Die erste große Veränderung war, dass eine 16-jährige Voltigiererin, Birgit Oelze, im Jahr 1979 verantwortlich das Training der Voltigiergruppen übernahm. Durch ihr Engagement wurde 1989 die zweite große Neuerung herbeigeführt, die Anschaffung des ersten vereinseigenen Volti-Pferdes Frisbee.



Die Voltigiergruppe 1958: auf „Max“ fast nur Jungen! An der Longe Helmut Steinbach sen., auf dem Pferd Karin Schwander, Bernd Kleiber, Karlheinz Frank, Helmut Schwander, Helmut Steinbach jun.



Individualsportart betrieben werden. In beiden Fällen gibt es im Leistungssportbereich verschiedene Klassen, in denen die Voltigierer miteinander konkurrieren. Ein reguläres Wettkampfprogramm im Voltigieren umfasst eine Pflicht, bestehend aus sechs vorgegebenen Übungen, und eine Kür. Die Pflichtübungen sind dem jeweiligen Leistungsniveau der Voltigierer angepasst und müssen von jedem Teilnehmer einzeln gezeigt werden.

In der Kür bleibt die Wahl der Übungen, weitgehend den Voltigierern überlassen. Es ist lediglich ein gewisser Rahmen abgesteckt, an den sich alle Teilnehmer halten müssen. So dürfen in einer Gruppen-Kür bis zu drei Voltigierer gemeinsam auf dem Pferd turnen, wobei immer mindestens zwei direkten Körperkontakt mit dem Pferd haben müssen.

Voltigieren in Durlach

Das Voltigieren im RVD hat eine lange Tradition. In früheren Jahren gab es im Reiterverein eine für uns heute nicht mehr überschaubare Fülle von Spielgruppen, auf einer im Rückblick ebenfalls sehr großen Anzahl an Pferden. Unsere Recherchen haben folgende Namen ergeben: Roberto, Julischka, Elena, Mambrino, Sigg, Herkules, Quicky und Grille. Für das Voltigieren, wie wir es heute im Reiterverein Durlach kennen, gab es im Wesentlichen zwei prägende Ereignisse. Die erste große Veränderung war, dass eine 16-jährige Voltigiererin, Birgit Oelze, im Jahr 1979 verantwortlich das Training der Voltigiergruppen übernahm. Durch ihr Engagement wurde 1989 die zweite große Neuerung herbeigeführt, die Anschaffung des ersten vereinseigenen Voltipferdes Frisbee.



◀ Grisou – Alina Walter und Lynn Meisner

Frisbee

23 Jahre
Westfale
Vater: Frühlingswald
eigentlich schon in Rente, wird aber für die Schritgruppen immer noch gerne eingesetzt, was für ihn Spaß und Abwechslung bedeutet.

Grisou

13 Jahre
Zweibrücker
Vater: German Classic
nicht mehr im Turniereinsatz erfüllt er seine Aufgabe im Training der Nachwuchsgruppen. Erfolge im Dressursport bis L-Dressur.

Pascal

8 Jahre
Brandenburger
Vater: Pacco III
trotz seines hohen Vollblutanteils bleibt er sehr gelassen. Er ist jetzt „turnierreif“ und die ersten Erfolge haben sich bereits eingestellt

Starlet

14 Jahre
Haflingerstute Vater: Steinadler
gibt den jüngsten der Voltigierkinder angstfreien Einstieg in den Voltigiersport.
Besitzer: Hermann Spoth



▲ Die Voltigierpferde des RVD



Eva Klumpf, Ergotherapeutin und Reitwart FN

Diese Form des Einsatzes von Pferden gibt es bereits vielen Jahren. Schon früh war der Mensch vom Individuum Pferd begeistert.

Begriffe von Freiheit, Schönheit, Wildheit, Kraft bis zur Harmonie werden dem Pferd zugeordnet. Dieser Vierbeiner kann Gefühle von „Getragen- und Angenommen-Sein“ vermitteln. Nichts Schöneres als wenn Menschen mit Behinderung die Möglichkeit erhalten, gleichberechtigt und wertfrei vom Pferd angenommen zu werden. Das Pferd kann z.B. die fehlenden Beine, die nicht vorhandene Gehfähigkeit oder das Augenlicht ersetzen.

Dadurch kann deutlich das Selbstwertgefühl gesteigert werden. Ich erinnere mich gut an einen kleinen Jungen mit Down –Syndrom, der sich sprachlich nur sehr bedingt äußern konnte. Wie groß war seine Freude, als er mein Shetlandpony selbständig dazu auffordern konnte, ihm zu folgen. Es war ein großer Vertrauensbeweis des Pferdes und der ganze Stolz des Jungen, als Führungsperson anerkannt zu werden.

Dies könnte der Anfang einer sportlichen Laufbahn im“ Reiten für Menschen mit Behinderung“ sein.

Im Einsatz mit dem Pferd profitiert der Therapeut vom Co-Therapeuten Pferd, welches stets spontan und unvoreingenommen reagiert.



Darum sollten gerade Pferde, die zum Einsatz in der Therapie kommen, möglichst in Herden gehalten werden oder zumindest ausreichend Kontaktmöglichkeiten zu Artgenossen haben. Hier findet das Pferd psychischen Ausgleich von der harten Arbeit als Therapeut.

Selbstverständlich muß das Therapiepferd über eine gute Dressurausbildung verfügen. Je nach Einsatz im Therapeutischen Reiten müssen z.B. Rollstühle, Gehstöcke, Aufstiegsrampen, sämtliche Formen von menschlichen Körperhaltungen und verbalen Äußerungen problemlos toleriert werden. Das Therapiepferd darf weder ausschlagen noch beißen. Es soll auf den Mensch stets positiv, neugierig reagieren. Dies erklärt warum ein Therapiepferd viele Jahre für seine Ausbildung benötigt und diese auch nie ganz abgeschlossen ist. Als Pferdefreund kennen wir aber auch das selbständige Wesen Pferd, welches nicht immer zur Mitarbeit kooperiert. Wenn es z.B. selbständig entscheiden kann, ob es von der Weide gehen möchte, obwohl es seine Artgenossen und das saftige Gras dort zurücklassen muß, ist das Ergebnis solch einer Unternehmung nicht gewiß. Welch Hochgefühl für jeden Pferdebesitzer dessen Pferd bereits auf Zuruf vom Weidezaun aus näher kommt und sich bereitwillig ein Halfter anlegen läßt.

Das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten, ein gemeinnütziger Verein in Kooperation mit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, hat in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden momentan 5 Bereiche im Therapeutischen Reiten erarbeitet.

- Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung
- Heilpädagogische Förderung mit dem

Pferd

- Ergotherapeutische Behandlung mit dem Pferd
- Hippotherapie
- Psychische Behandlung mit dem Pferd (noch in der Entstehung als Arbeitskreis)

Alle diese Bereiche unterscheiden sich, haben aber auch Überschneidungsräume. Die Zugangsvoraussetzungen sind in jedem Bereich unterschiedlich und direkt beim Kuratorium für Therapeutisches Reiten in Warendorf zu erfragen.

Das bereits vorangegangene Beispiel vom Holen eines Pferdes von der Weide möchte ich nutzen um von zwei Kindern im Rahmen der „**Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd**“ zu berichten:

- Ein stark in sich gekehrtes Mädchen kommt mit mir auf die Weide. Auf Zuruf kommt das Pferd näher, ist neugierig und deutlich bereit zur Mitarbeit. Das Mädchen steht unschlüssig mit dem Halfter in der Hand vor ihm. Das Pferd wartet noch einen Moment, da aber nichts geschieht, wendet es sich ab und geht wieder.
- Ein hyperaktiver Junge rennt auf die Weide. Das Pferd steht mit erhobenem Kopf abwartend da, bis der Junge es erreicht hat, nimmt den Kopf nicht herab, um sich aufhalten zu lassen sondern wendet sich deutlich ab.

Dies sind zwei wertvolle Situationen, in denen man als Therapeut das Verhalten des Pferdes deutlich macht. Die hohe vom Pferd ausgehende Motivation der beiden Kinder möchte einen Erfolg. Da das Pferd im ersten Fall auf weitere Passivität und im zweiten Fall auf Rufe und Beschimpfungen nicht zurückkommt, kann nur durch eine Verhaltensänderung der Kinder ein

positives Ergebnis mit dem Pferd erzielt werden. Ein bisschen mehr Mut im einen Fall und ein bisschen mehr Respekt und Ruhe im anderen Fall sind hier vonnöten. Der Therapeut ist hier nur unterstützend tätig.

Aber nicht nur auf der psychischen Ebene ist das Pferd ein wertvoller Partner.

Die „**Hippotherapie**“ ist eine spezielle Form der physiotherapeutischen Behandlung welche die gleichmäßige Bewegung des Pferdes im Schritt nutzt. Die Schrittfolge und die Bewegungsimpulse, die das Pferd auf den Reiter überträgt entsprechen dem menschlichen Gangbild. Viele Muskelgruppen werden positiv stimuliert. „Hippotherapie“ kommt bei Menschen zum Einsatz, deren Motorik aufgrund einer Nervenschädigung (z.B. Schlaganfall, spastische Lähmung) oder einer Nervenerkrankung (z.B. Multiple Sklerose) gestört ist.

Die Hippotherapie dauert ca. 20 Minuten auf einem speziell dafür ausgebildeten Pferd. Das an der Hand oder am Langzügel geführte Pferd muss über einen fleißigen, taktreinen, raumgreifenden und gut zu regulierenden Schritt verfügen. Ergotherapie begleitet, unterstützt und befähigt Menschen, die in ihren alltäglichen Fähigkeiten eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Ihnen soll es ermöglicht werden, für sie bedeutungsvolle Betätigungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit in ihrer Umwelt durchführen zu können.



Ergotherapie begleitet, unterstützt und befähigt Menschen, die in ihren alltäglichen Fähigkeiten eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Ihnen soll es ermöglicht werden, für sie bedeutungsvolle Betätigungen in den Bereichen Selbstver-sorgung, Produktivität und Freizeit in ihrer Umwelt durchführen zu können.

Die „**Ergotherapeutische Behandlung mit dem Pferd**“ ist daher eine spezielle Form der Ergotherapie für Kinder und Erwachsene, die es ermöglicht das Pferd in die Therapie einzubeziehen. Der Umgang und die Beziehung des Therapeuten zum Pferd wirken dabei z.B. als Vorbild und als Modell im Partnerschaftlichen miteinander. Das Pferd hat aber auch ein Fell, warme Nüstern und einen eigenen Geruch. Dies sind nur einige wenige Eigenschaften, die man mit unterschiedlichsten Sinnen erfahren kann.

Im Gegensatz zur Hippotherapie ist dem Therapeut weder die Gangart noch die Art und Weise des Einsatzes vorgeschrieben. Es bietet sich eine fast unendliche Bandbreite von Einsatzmöglichkeiten in der „Ergotherapeutischen Behandlung mit dem Pferd“.

Im „**Reiten als Sport für Behinderte**“ steht die sportliche Betätigung des behinderten Menschen im Vordergrund. Dies kann vom Freizeitreiten bis zum Turniersport (Paraolympics) reichen. Es besteht die Möglichkeit, behinderte Reiter in



nichtbehinderte Reitgruppen zu integrieren. Die Aufgabe des Ausbilders im Reiten als Sport für Behinderte besteht darin, Hilfestellungen zu geben und ggf. kompensatorische Hilfsmittel einzusetzen (z.B. Schlaufen an die Zügel anbringen lassen bei einer bestehenden Behinderung durch Contergan).

Das Pferd im Behindertenreitsport ist einer großen psychischen und physischen Belastung ausgesetzt. Man stelle sich einen einseitig beinamputierten Reiter vor: Das Pferd erfährt durch das fehlende Beingewicht eine einseitige Belastung und der fehlende treibende Schenkel wird zum Beispiel durch eine zusätzliche Gerte ersetzt.

Diese Pferde benötigen viel Ausgleichs- und Abwechslungsarbeit, gekoppelt mit einer artgerechten Haltung, um Ihre Elastizität, Gesundheit und positive Bereitschaft zur Mitarbeit zu erhalten.

Ich selber möchte Mut machen zu dieser wertvollen Arbeit, auch wenn diese von den Krankenkassen nicht ausreichend honoriert wird und die Weiterbildungen sehr zeitintensiv sind. Von den Menschen, die ich während meiner Arbeit eine Zeit lang begleiten durfte, sind mir viele schöne Augenblicke in Erinnerung geblieben.

Eva Klumpf,
Ergotherapeutin und Reitwart FN mit Zusatzqualifikation im Reiten als Sport für Menschen mit Behinderung, in der Heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd und in der Ergotherapeutischen Behandlung mit dem Pferd

Quellenangabe: Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten

Fotos: www.dkthr.de

(Zusammenstellung des ersten Teils anhand alter Protokolle und Zeitungsartikel)

17.09.1950: 1. Turnier auf den Wiesen der „vorderen Hub“

17.06.1951: 2. Durlacher Reitturnier im Rückhaltebecken beim Fischhaus in der Badenerstraße.

Mai 1952: In Verbindung mit der Durlacher Maiwoche wurden zwei Turniere (sonntags und einem Wochenfeiertag) unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Reiter und Pferde und bei sehr gutem Publikumsbesuch auf dem ASV-Platz durchgeführt.

19. –21.06.1954: 7. Durlacher Turnier im Rückhaltebecken

1958: Turnier zum 50-jährigen Jubiläum auf dem Weiherhof- Gelände



Das Jubiläumsheft zum 50jährigen Vereinsjubiläum liegt diesem Buch als Kopie bei.

Juni 1961: Turnier und Einweihung der Reitanlage mit der Reithalle. Sieger im L-Springen und im Preis der Stadt Karlsruhe (M-Springen) wurde Karl Meid auf

Farina, Helmut Schwander auf Ajax wurde Sieger im A-Springen und der Jugend-Vielseitigkeitsprüfung.



Nur möglich in Zeiten handgestopppter Zeitmessung: Drei Amazonen mit ihren Schimmeln auf Platz 1 in einer Springprüfung 1958. Von links: Gisela Kalbhen auf Halla von Sattler Hintermayr, Helga Wiedeck auf Arno von Magnus Rapp, Helga Meid auf Jupiter von Karl Meid
Ehrenpreis für die Siegerin war ein Gutschein für eine „Dauerwelle“, den Helga Meid einlösen durfte.

21. Juni 1963: Anlässlich der „Offiziellen Übergabe der Anlage“ an den Verein gab es das 1. Große Reitturnier seit 25 Jahren – 330 Pferde aus dem Bundesgebiet, Prüfungen bis Kat. A (SA-Springen mit einem Preisgeld von 2.000 DM und 67 Teilnehmern!). Es wurden Stallungen und eine Tribüne für 1.400 Zuschauer aufgebaut, insgesamt kamen 5.000 Zuschauer auf die Anlage. Als Unterstützung rückten 30 Mann von der Bundeswehr an.

29. -31. Mai 1964: 2. Großes Reitturnier mit 300 Pferden und 1.000 Nennungen. Das SA-Springen war mit 2.000 DM und das SB-Springen mit 2.200 DM Preisgeld ausgeschrieben.



Trotz namhafter Reiter wie Hauke Schmidt, Hugo Simon, Rolf Knecht und Reiter des Stalls Neckermann kamen wenig Zuschauer – eine große Enttäuschung!
Das SB-Springen wurde mit 2,05 m gewonnen, Karl Meid gehörte mit seinem Pferd Orient erstmals zur Elite Süddeutschlands.

18. -20. Juni 1965: Trotz finanzieller Sorgen fand das 3. Große Reitturnier mit 400 Pferden anlässlich des 250. Stadtjubiläums der Stadt Karlsruhe statt. Der Große Preis der Stadt Karlsruhe wurde mit 10.000 DM dotiert. Für Hauke Schmidt begann hier sein kometenhafter Aufstieg in die deutsche Eliteklasse. Für die S-Dressur (Pflicht und Kür) war als prominentester Teilnehmer Josef Neckermann mit seinen Pferden Antoinette und Mariana angekündigt, allerdings waren lediglich die Tochter und der Sohn von Neckermann am Start. Die Halle der Bereitschaftspolizei wurde als Turnierstall genutzt.
Das Programm wurde untermalt von den Kapellen der 7. US-Armee des Postsportvereins und der Freiwilligen Feuerwehr Durlach. Ab dem Bahnhof Durlach fahren Busse zum Turnierplatz (rund 16.000 (?) Zuschauer



Ankunft der Turnierpferde am Bahnhof Durlach

September 1966: In diesem Jahr fand nur ein Vereinsturnier statt.

1967: Hallenturnier mit Vereinsmeisterschaften als Vorbereitung für ein großes Turnier im Rahmen der Bundesgartenschau.

16. -18. Juni 1967: Angebot für die Landesmeisterschaften Baden-Württemberg in Springen und Dressur. Allerdings wurde die „Ausfallbürgschaft bei schlechtem Wetter“ sowie die finanzielle Unterstützung von der Stadt Karlsruhe zurückgezogen. Durch spontane Spenden von Mitgliedern wurde ein kleineres Turnier ermöglicht.

Kurzfristig müssen am Samstag sämtliche Prüfungen abgesagt werden. Das Innenministerium Baden-Württemberg verbietet aufgrund des Gesetzes zur „Wahrung der Stillen Feiertage“ sämtliche Sportaktivitäten (17. Juni - Feiertag der Deutschen Einheit).

30. März 1968: Internes Vereinsturnier zum Abschluß der Winterarbeit.
Es gab kein Geld für ein Großes Turnier.

September 1968: Freundschaftstreffen mit den Vereinen aus Daxlanden und Karlsruhe anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Reitvereins Durlach. Es finden Dressur- und Springprüfungen sowie Schaunummern statt.

Oktober 1970: Vereinsturnier

Für die nächste Zeitspanne fehlen Unterlagen. Auch wurden keine Zeitungsartikel mehr archiviert.

September 1983: Freilandturnier

09. -10.09.1989: Dressur- und Springturnier

08. -09.09.1990: Dressur- und Springturnier

07. -08.09.1991: Dressur- und Springturnier

16 Wettbewerbe, Einschränkung auf zwei Tage, erfreuliches wirtschaftliches Gesamtergebnis

1992 - 1995 : jährliches Dressur- und Springturnier im September bis Kl. M

07. -09.06.1996: ARK-Turnier

06. -08.09.1996: Dressur- und Springturnier erstmals mit dem PSI Amateur-Springcup

14. -15.12.1996: Hallenturnier „Baden-Cup“ (Zusammenstellung des ersten Teils anhand alter Protokolle und Zeitungsartikel)



14. -15.12.1996: Hallenturnier „Baden-Cup“ Hans Gerhardt, Initiator des ersten „Baden-Cup“, ehrt Karl Meid mit Badnerlied und Schärpe

12.-14.09.1997: erstmals war der „Baden-Cup“ auf dem Freilandturnier ausgeschrieben. Mit 600 Pferden erfährt das Turnier großen Zuspruch aus der ganzen Region.
PSI Amateur-Springcup

04. - 05.04.1998: Hallen-Turnier Schwerpunkt Junioren/Junge Reiter

September 1998: Jubiläumsturnier zum 90-jährigen Jubiläum mit drei S-Springen und einer Dotierung von 10.000 DM im Großen Preis.

660 Pferde starten in 18 Prüfungen. Im Festzelt spielt am Samstagabend „Talk of the Town“. Leider ist das Wetter so schlecht, dass die Springen ab Samstag vom Freien in die Halle verlegt werden.
PSI Amateur-Springcup

10. -12.09.99: Dressur- und Springturnier wieder im gewohnten Rahmen bis Klasse M (520 Pferde). PSI Amateur-Springcup

08. -10.09.00: Dressur- und Springturnier mit Finale der Ringmeisterschaften der Junioren und Jungen Reitern. 650 Pferde – das Turnier beginnt bereits am Donnerstag. PSI Amateur-Springcup

14. -17.06.01: Dressur- und Springturnier, erstmals kombiniert mit einem CSI-B-V, den Springprüfungen der internationalen Tour der „Veteran Jumping Riders“

09. -10.03.02: Jugendturnier

19. -22.06.02: Dressur- und Springturnier mit Landrover-Cup , CSI-B-V

19. -22.06.03: Dressur- und Springturnier mit Landrover-Cup , CSI-B-V

06. -07.09.03: Dressur- und Springturnier für Junioren und Junge Reiter, Ringmeisterschaft Reiterrings Hardt

09.09.03: Fünfkampf der Studentischen Reiter auf der Reitanlage des RV Durlach

10. -13.06.04 Dressur- und Springturnier mit VW-Cup, CSI-B-V

16. -19.06.05 Dressur- und Springturnier mit VW-Cup, CSI-B-V



15. -18.06.06 Europameisterschaften der „Veteran Jumping Riders“ und der Tierärzte im Springreiten

02. -03.09.06 Dressur- und Springturnier bis Klasse L, regionales Starterfeld

15. -17.06.07: Dressur- und Springturnier mit VW-Cup, Deutsche Meisterschaften der „VJR“

30.03.08: interner Trainingstag mit Prüfungen entsprechend der Klasse L in Dressur und Springen, Geschicklichkeitsparcours

26. -29.06.2008: Jubiläumsturnier Dressur- und Springturnier, vorerst das letzte Mal in Kombination mit CSI-B-V / AJA-Tour.

Unser Vereinssprung, gebaut 2008, geplant und realisiert von Thomas Kaiser und Katrin Günther, mit Parcours-Chef Hans Sattler (re) und den Assistenten Klaus Verbarg und Matthias Hassmann



- das ständige Motto der Veteranen-Turniere beim Reitverein 1908 Durlach

Bereits 1998 reisten die ersten Veteranenspringreiter in Durlach an, um damals noch an den nationalen Prüfungen teilzunehmen. Durlach war zu der Zeit auch der Ausgangspunkt für die Anreise zur internationalen Veteranenveranstaltung in Dijon (Frankreich).

Im September 2000 fanden die letzten Sichtungungen für die Europameisterschaften der VJR in Barcelona auf dem Durlacher Rasen statt.

2001 war es soweit.



Das erste **CSI-B-V** startete in der Hub mit den **Veteran Jumping Riders (VJR)**.

An vier Tagen war Karlsruhe-Durlach gleich der Austragungsort des **Europa-Cup-Finales 2001**.

74 Reiterinnen und Reiter mit 124 Pferden aus

8 Ländern Europas waren am Start. Die ausländischen Gäste kamen aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, Niederlanden, Österreich, Schweiz und Spanien.

Organisator Helmut Schwander mit seiner Ehefrau Margarete war es nach wochenlanger Schwerarbeit gelungen, alles optimal vorzubereiten. Alles hatte das Ehepaar Schwander freundlich und kompetent im Griff, bis auf das Wetter.

Der Rasenplatz wurde immer wieder mit viel Liebe gewalzt, kleine Bodenunebenheiten begradigt. Der Parcourschef suchte und fand immer wieder neue Stellen und Linien wo das Geläuf noch unverbraucht war. Der Berichterstatter im Internet hielt einige Turniersplitter fest: „Freitag Abend

stand Weinprobe oder Brauereibesichtigung auf dem Programm. Die Teilnehmer der Hoepfner-Brauerei-Besichtigung machten am nächsten Morgen den Eindruck, das anstrengendere Programm gewählt zu haben.

Der Sand-Abreiteplatz hätte Samstag schon fast gestaubt, wenn nicht ein Helfer nach dem Regen am Freitag Abend den Schalter der Entwässerungspumpe mit der Beregnungsanlage verwechselt hätte. Spruch von Karl Meid (war zusammen mit seinem Pferd Soho bereits 90 Jahre jung): „Reiten tu ich gar nicht gern, aber Springen, Springen tu ich für mein Leben gern“!



Festabend in der Karlsburg

Die nächsten Jahre ging es genauso erfolgreich weiter.

2002 Karlsruhe-Durlach war wieder ein Turnier der Spitzenkategorie

Alle Plätze waren gut präpariert, der Springplatz war in Spitzen-Zustand. Die letzten Jahre war immer wieder etwas Sand unter die Grasnarbe gebracht worden, sodass es jetzt nicht mehr besser geht. Eine Walze tat das übrige.

Deutschland III zeigte sich nervenstark und siegte mit einem Strafpunkt aus dem ersten Umlauf vor der Schweiz mit 8 Strafpunkten und Deutschland I mit 12.



Turniersplitter aus 2002: „Die Erdanziehungskraft in Karlsruhe schien besonders groß gewesen zu sein. Mehr als gewöhnlich lagen Reiter am Boden. Manfred Villmann meinte, er übe für Thomas Gottschalk:

„Wetten, ich kann 10 europäische Spitzen-turnierplätze beim Fallen erkennen.“ Eine eigene Mannschaft im Nationenpreis aus deutschen gefallenen Jungens war durchaus im Gespräch.

„Lass es stauben“ feuerte Wolfgang Traut seinen Kameraden Helmut Aldinger im Zeitspringen an. Bis Hindernis sechs klappte das super, dann lag Helmut im Staub.

Peter Bleiker (CH) guckte etwas böse auf die Fernsehecke, als dort bei seiner Siegerehrung die Deutsche Nationalhymne gespielt wurde, aber die Deutschen mussten mit allen Mitteln versuchen, bei der Fußballweltmeisterschaft, das 1:0 über die U.S.A. in den letzten Minuten hin zu zittern... (was gelang)

2003 Karlsruhe hat uns nicht nur vom Wetter verwöhnt. Karlsruhe ist einfach ein „muss“ im Turnierkalender der VJR-Reiter

So mochten wir das alle: Gutes Wetter, gute Organisation, gute Reitplätze, gute Ehrenpreise, gute Stimmung

.Bereits 160 Stallboxen wurden benötigt. Golf & Ride wurde in Karlsruhe das erste mal angeboten. So hörte man auch von den 25 Golfern nur positive Stimmen bei der Siegerehrung, gerade auch von den Gästen aus England und der Schweiz. Splitter: Richard Kuntzes Fan-Club „Gemischter Chor-Leichlingen-Büscherhöfen 1892“ war mit einem Bus angereist, um ihrem Chorleiter Richard Kunzte die Daumen im Großen Preis zu drücken. Im Anschluss brachten sie dem Sieger Manfred Villmann ein Ständchen bei der Siegerehrung. Alle waren begeistert: Der Chor von den Leistungen Ihres Leiters und die Reiter vom Gesang des Chores. Ein toller Einfall.

2004: Es war wie immer „Spitze“

Alle hohen Erwartungen (das Wetter mal ausgeklammert) wurden mehr als erfüllt. Allein 71 Starter ritten im Eröffnungsspringen. Wilhelm Kanne gebührt ein besonderer Dank. Er hatte Donnerstag Abend seine „Bäckerband“ mit-gebracht, die flott aufspielte und den Abend wie im Flug vergehen ließ.

Im ersten Umlauf des Großen Preises blieben 15 von 51 Reiter fehlerfrei. Nach dem zweiten Umlauf standen noch sieben Paare mit Doppelnulld für das Stechen bereit. Mit über 5 Sekunden Vorsprung konnte Manfred Villmann seinen Vorjahrssieg im Großen Preis wiederholen. Splitter: Maxi Schwander waren die Turniervorbereitungen schon in Fleisch und Blut übergegangen. Statt „Mayer, Erwin“ schrieb sie in der Masterliste „Mayer, Zum Erwin“ (benannt nach dem Turnierhotel).

Karlsruhe 2005 – ein Turnier mit viel Klasse und viel Masse Heike Willenberger gewinnt ihren zweiten Großen Preis

Unter das Motto „Generalprobe für die Europameisterschaft 2006 in Karlsruhe“ hatte der Veranstalter sein Turnier gestellt. Es war viel mehr als das. Mit über 90 Pferden in der kleinen und über 80 in der großen Tour war das Turnier in Karlsruhe sehr stark besetzt. Damit ist Karlsruhe das Turnier mit den meisten Startern. Der Springplatz war in Spitzen-Zustand und auch die 170 Boxen waren tip-top.

2006 Europameisterschaften der VJR Karlsruhe-Durlach setzt einen sehr hohen EM-Standard

Man sollte mit Superlativen sparsam umgehen, aber Karlsruhe 2006 mit seiner Europa-Meisterschaft war ein Superlativ.



Kadu - Maskottchen und Ehrenpreis der EM 2006

219 internationale Pferde mussten versorgt werden. Die ganze riesige Schar von Helfern machte das Turnier zu einem einmaligen Erlebnis.

Alle Reiter, die sich verabschiedeten bedankten sich aus Überzeugung und Anerkennung. An allen Stellen hörte man viele lobende Worte. Sicher angefangen bei Maxi Schwander, die übermenschliches geleistet hatte und trotzdem immer nett ansprechbar war, über die Meldestelle, die Ehrenpreisausgabe mit Helga Meid, den Parcourschef mit seinem ganzen Team, der Richtergruppe, dem Speaker Christof Hug,



Team-Europameister 2006
Deutschland (2.), Frankreich (1.), Großbritannien (3.)

dem Verpflegungspersonal bis hin zum Chef im Stallbereich.

Unvergessen bleiben auch die von Hans Brändlin gestifteten 16 Deutschland-Siegerdecken im Großen Preis.

2007 Karlsruhe war Gastgeber der 5. Deutschen VJR-Meisterschaft:

Sehr guter Sport bei sehr guten Reitplatzverhältnissen, bei sehr „gemischtem“ Wetter. Klemens Maximilian Kast gewinnt vor Heike Willenberger und Uwe Bomberg. In der kleinen Tor siegt Klaus Rodde vor Hellmut Wagner und Karl Meid.

1.1.2008 aus VJR (Veteranen Jumping Riders) wird „AJA“ (Association of Jumping riding Ambassadors)



Alter Wein in neuer Verpackung. Außer dem Namen und dem Logo hat sich nichts geändert.

2008 - der Reiterverein 1908 Durlach ist zum zweiten Mal Gastgeber des Europa-Cup Finales

Reiterverein Durlach: 100 Jahre alt- das Turnier: 100 Punkte!!!

Es war wieder einer der „Leuchttürme“ die im AJA-Turnierjahr herausragen!

Vor gut zwei Jahren kam die (Schnaps)Idee auf, zum 100. Geburtstag das Turnier ins Stadion des KSC zu verlegen. Da der KSC zur Zeit



doch geringfügig mehr Zuschauer hat als der Reitverein 1908 Durlach, wurde dieser Plan jedoch verworfen.

Das war gut so, denn auf dem bewährten Gelände „in der Hub“ war alles vom Feinsten:

Von der Ankunft, dem Stallzeltservice, der zeltnahen Pferdeinspektion, den Begrüßungstischplaketten für alle Teilnehmer, der immer sehr flexiblen und freundlichen Meldestelle, dank einer ganzen Gruppe von Sponsoren den bis zum Letztplatzierten tollen Ehrenpreisen, dem sehr gut präparierten Parcours mit super Aufbau, dem 3-sprachigem Speaker, dem immer ansprechbaren AJA-Vorstand, bis zum Schluß den spannenden Finalprüfungen, die von Hellmut Wagner und Manfred Villmann gewonnen wurden.

Eine solche Aufzählung birgt immer die Gefahr jemanden zu vergessen, aber herausheben muß man sicher besonders die große Zahl von hoch motivierten, freundlichen Helfern. An der Spitze Maxi Schwander, deren Kompetenz und Ruhe alle wieder tief beeindruckte.

Die Schweizer Homepage schreibt: „Tolles Turnier, tolle Preise! Gute Stimmung“ Ein neues AJA-Mitglied drückte es so aus:

„Wenn Du hier in Durlach einmal geritten bist und dieses ganze Umfeld erlebt hast, willst Du nie wieder auf einem nationalen Turnier an den Start gehen“.

Das, was der Reitverein 1908 Durlach für den Veteranen-Springsport getan hat, ist nicht hoch genug anzuerkennen. „Immer die Gleichen, die die ganze Arbeit machen“, muß man selbstkritisch anmerken. Allerdings gibt es auch eine große Zahl von Sponsoren, ohne die eine solche Veranstaltung ebenfalls undenkbar ist und die über Jahre hinweg dem Verein und dem Veteraniensport die Treue halten.

Hier seien nur einige stellvertretend genannt: Wilhelm Kanne mit seinen vielen Leckerlis, Brottrunk, Siegerdecken und nicht zuletzt seinen musikalischen Darbietungen. Richard Eichenlaub

mit Möhrchen für die Pferde, der Champagner vom Gasthaus „Zum Ochsen“, die Hoepfner-Brauerei, Winzergenossenschaft Weingarten, OCE, Hans Brändlin, Ernst Theisen, Robert Drexel, Uwe Bomberg, Otto Quack, Steffi Müller und... und ...und...

Der Reitverein Durlach von 1908 ist mit seinem großzügigen, sehr gepflegten Gelände und den unzähligen helfenden Mitgliedern sehr gut aufgestellt, so daß man sich um die Zukunft keine Sorgen machen muß.

Alle internationalen Reitergäste wünschen, aus Dankbarkeit und aus innerer Überzeugung, dem Reitverein 1908 Durlach zum 100jährigen Jubiläum ALLES GUTE und allezeit

„Hufschlag frei“
Danke - Danke – Danke,
ein „Danke“ ist zu wenig !

Bernward Engelke, Hildesheim
Mitglied der Deutschen Ambassador Reiter
Verantwortlich für die Internetseite www.aja-de.de

Voltigierturniere

Seit einigen Jahren hat der Reitverein Durlach, bis auf wenige Ausnahmen, in jedem Jahr ein Voltigierturnier ausgerichtet.

Die außergewöhnliche Anordnung der beiden Reithallen auf der Anlage in einer L-Formation ist für Voltigierwettkämpfe äußerst günstig. Während es einerseits möglich ist, in einer der beiden Hallen einen großen Wettkampfbereich einzurichten, steht den Teilnehmern auch für die Vor- und Nachbereitung des eigenen Starts noch mehr als das Platzangebot einer ganzen Reithalle zur Verfügung. In Anbetracht der Tatsache, dass ein Voltigierzirkel einen Durchmesser von ca. 15 m hat, ist dieser seltene Umstand sicherlich mehr als nur angenehm.

Aus diesem Grund werden vom Reitverein Durlach in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal die **Nordbadischen Meisterschaften** veranstaltet. Darüber hinaus gehörte das Durlacher Voltigierturnier auch schon mehrfach zu den Sichtungsturnieren der Baden-Württembergischen Einzelvoltigierer, die in dem entsprechenden Jahr auf der Bundessichtung, sprich der Qualifikation für Welt- bzw. Europameisterschaften, starten durften.

Immer wieder haben hochkarätige Sportler, sogar mit Welt- und Europameisterschaftstiteln ausgezeichnete Voltigierer, schon den Weg auf den Durlacher Wettkampfbereich gefunden. In den meisten Fällen setzte sich das Starterfeld aus Baden-Württembergischen Voltigierern zusammen, aber auch Athleten anderer Bundesländer sind schon für eine Teilnahme in Durlach angereist.

Die meisten der Durlacher Voltigierturniere wurden in der vorderen Halle veranstaltet.

Der Grund hierfür ist in erster Linie darin zu suchen, dass gerade in den höheren Leistungsklassen teilweise so viele Meter über dem Boden geturnt wird, dass in der niedrigeren hinteren Halle Kollisionen mit der Hallendecke drohten. Und jedem, der bereits die Erfahrung eines Sturzes auf den Boden gemacht hat, wird es nicht schwerfallen sich vorzustellen, dass auch eine Begegnung mit der Decke kaum angenehmer sein kann. Zumal auch in diesem Fall der Aufprall auf dem Boden nicht lange auf sich warten lässt.

Natürlich ist die Veranstaltung eines Voltigierturniers jedes Mal wieder ein äußerst anstrengendes Unterfangen, das sich für die meisten Beteiligten gerade auch durch harte körperliche Arbeit auszeichnet. Bei einigen Turnieren musste der Wettkampfbereich nach jedem Start von Hand mit einer tonnenschweren Walze präpariert werden.

Es ist deshalb keine leichte Aufgabe, trotzdem noch ausreichende Kraftreserven für den eigenen Start aufzusparen. Umso schöner ist es allerdings, wenn dieses gelingt und unter den Augen nicht nur der eigenen Familien und Freunde, sondern auch der anderen Vereinsmitglieder eine gute Vorstellung abgeliefert werden kann.



Durlach wird mit Frisbee Nordbadischer Meister 1998

Voltigierturniere



1994 – 1999 jährliche Voltigierturniere

06. -07. 05.00 Voltigierturnier mit Sichtung und Qualifikation zur WM

05. -06.01 Voltigierturnier

2.2.02 Voltturnier mit Longierwettbewerb

04. -05.10.03 Nordbadische Meisterschaften Voltigieren

Durlach holt auf der eigenen Anlage überraschend die Meisterschaft

18. -19. 10.08 Nordbadische Meisterschaften Voltigieren



Die Durlacher Voltigiergruppe beim Turnier 2008 ➤



Reitplatzbau

terra-Reitböden

Unser Beitrag zu Ihrem Erfolg.

▶ **terra-tex**[®]
die Tretschicht für
höchste Ansprüche

▶ Dauerhaft allwettertauglich

▶ Unverwüstlich,
weil unverrottbar

Das Original

terra
bausysteme gmbh

Landelhof 4 · D-78739 Hardt
Tel. +49 (0) 74 22/71 28
Fax +49 (0) 74 22/2 33 66
info@terra-bausysteme.de
www.terra-bausysteme.de

Da fühlen sich Reiter
und Pferde wohl.



SULZBERGER PFERDEBOXEN



**Katalog
anfordern!**

79348 Freiamt, Langestr. 26
Tel. 07645 / 9108-0
Fax 07645 / 9108-35

- Pferde-Innen- und Außenboxen
- Außenboxentüren
- Fenster • Tränken
- Frostschutzsysteme
- Boxenmatten • Tröge
- Zubehör • Panels
- Paddockabsperungen
- Breitschieber-Entmistungsanlagen
- **NEU!** Pferdeställe im Modul-System

*Ihr Partner für
Pferdeställe, Boxen
und Zubehör*

e-mail: info@sulzberger.de
www.sulzberger.de



FAHRSCHULE

Besser!!

AXEL REICHENBERGER

Mit der in den Jahren 2006 & 2007 wohl
erfolgreichsten Karlsruher Fahrschule
in einer neuen Dimension zum Führerschein.
Und das zu fairen Preisen!

Hotline 0721 - 57 75 22

Weststadt, Nelkenstr. 1 (Haltestelle Yorckstraße)

Mo, Di, Mi, Do, Fr 18.00 Uhr

Nordstadt, Tennesseeallee 132 Mo & Mi 18.30 Uhr

Daxlanden, Kastenwörtstr. 54 Di & Do 18.30 Uhr

NEU!
BE - Ausbildung
& Training
mit eigenem
Pferdeanhänger!
Verladeübung
möglich!

Pferdeanhänger

und

Pkw-Anhänger aller Art



- Verkauf
- Vermietung
- Reparatur
- Ersatzteile

76287 Rheinstetten-Forchheim · Karlsruher Str. 110

Telefon (07 21) 951 27 07

www.Anhaenger-Kaestel.de

OPferdesportbedarf PERMANN



Bernd Oppermann

Bürgerstr. 26

75015 Bretten/Bauerbach

Tel. 07258/1674 Fax 1870

mobil 0171/6261505

E-Mail: Pferdesport-Oppermann@t-online.de

www.pferdesport-oppermann.de



Unser Jubiläumsjahr 2008



01. Januar:

Neujahrsspringen

mit Schnaps und „Prost Neujahr“
Die Vereinsmitglieder wagten den Sprung ins Jahr 2008 mit Pferd oder auch „zu Fuß“



06. Januar:

Dreikönigs-Springen

Die Springreiter treten zum Barrierenspringen an. Es begann für die Ungeübteren ganz niedrig, wurde langsam bis 1,45m erhöht.

1. Steffi Gerhardt auf Luna-Luna
2. Dr. Peter Zippelius auf Blue Diamond



03. Februar:

Teilnahme am Durlacher Faschingsumzug

Steffi Gerhardt lenkte die Ponykutsche mit den drei Vorständen im historischen Kostüm durch Durlach, gefolgt von Reitern und einem Motivwagen voller Jugendlicher in den Vereinsfarben „Schwarz/Gelb“. Eine Gruppe „arbeitswütiger“ Vereinsmitglieder hatte den Wagen mit Unterstützung von Hermann Spoth auf dem Gutshof gebaut. Das Wetter war traumhaft, die Stimmung auch, die Pferde ertrugen es recht gefasst.





30. März:

Trainingstag für Vereinsmitglieder und befreundete Reiter aus der Umgebung. Morgens konnten die Dressurreiter ihr Können bis L-Niveau unter Beweis stellen, über Mittag galt es einen Geschicklichkeitstrail zu bestehen. Dann ritten die Springreiter bis L-Niveau über den Parcours, der von Matthias Hassmann gebaut wurde. Wieder hatten wir Glück mit dem Wetter. Es konnte draußen auf dem Platz abgeritten werden und spontan wurden Tische und Stühle in der Sonne aufgestellt.

20. April:

in einem Überraschungs-Coup gratulierten die Vereinsmitglieder ihrem 1. Vorsitzenden zum 60. Geburtstag - mit Springquadrille der Voltigierer, Schubkarren-Quadrille und Pas de Deux mit Bahnplanern.

Mai/Juni

Arbeitsdienste

Plätze und Hindernisse werden in Hochform gebracht, sanitäre Anlagen überprüft, der Richterturm geputzt, Blumen gepflanzt und gepflegt.....

26. -29. Juni:

Dressur- und Springturnier

mit nationalen Prüfungen bis Klasse M sowie den internationalen Springprüfungen und dem Europa-Cup-Finale der „AJA“.



24. August: Helferfest am Richterturm

13.-14. September: Vereinsausflug nach Moritzburg und Dresden.

Ein sonniger aber sehr kalter Tag bei der Hengstparade in Moritzburg. Beeindruckend waren vor allem die vielen Gespanne mit schweren Warmbluthengsten. Dresden war die Reise wert, unser Hotel lag im Zentrum: bei einem „Stadtgang“ am Sonntag erhielten wir die wesentlichen Informationen über die Altstadt. (Einige zogen die Pferdekutsche dem Fußmarsch vor.)

18.-19. Oktober : Voltigierturnier

Vereinskleidung

Anlässlich unseres Jubiläums haben wir eine Kollektion Kleidungsstücke bedrucken lassen: T-Shirts, Westen und Jacken



16 Moritzburger Hengste vor der Postkutsche



Liebe Leser,



ich bin aufgewachsen in einer Durlacher Familie in der Pferde zum Alltag gehörten und die in den Jahren nach dem Krieg stark beim Aufbau und der Weiterentwicklung des Reitervereins beteiligt war – irgendwie waren von beiden Elternseiten fast alle engagiert. Der Reitsport im Durlacher Verein war Teil meiner Kindheit und Jugend.

Eine Zeitlang habe ich die Entwicklung von außen verfolgt – dann war ich plötzlich wieder mittendrin und nun schon im 20. Jahr als Vorstand an der Spitze, zusammen mit Kollegen, die wie ich den Reitsport noch aktiv ausüben.

Dieses Amt war nicht immer leicht, viele Probleme mussten durchgestanden werden. Aber wenn wir sehen, was wir bis heute erreicht haben, können wir stolz sein. Eines der Anliegen dieses Buches ist es, die Situation des Vereins im Jahr 2008 zu dokumentieren: eine schöne Anlage, gesunde Finanzen, Unabhängigkeit.

Ohne den engagierten Einsatz meiner Frau wäre dieses Jubiläumsbuch wohl nicht geschrieben worden. Hierfür möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken, auch bei allen, die sie dabei unterstützt haben.

Zwei Jubiläumsschriften liegen nun vor - wie die nächste wohl aussehen wird? Wird es ein E-Book sein, wird es überhaupt eines geben? Haben Vereine, die vom ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder leben, eine Chance in der Zukunft?

Das wird in den Händen der „Jungen“ liegen, denen wir „altgedienten“ Vorstände die Weiterentwicklung des Vereines und unserer Reitanlage gerne anvertrauen möchten. Wir werden sie unterstützen – solange uns die Freude an der Gemeinschaft und an unserem Sport erhalten bleibt!

Helmut Schwander

